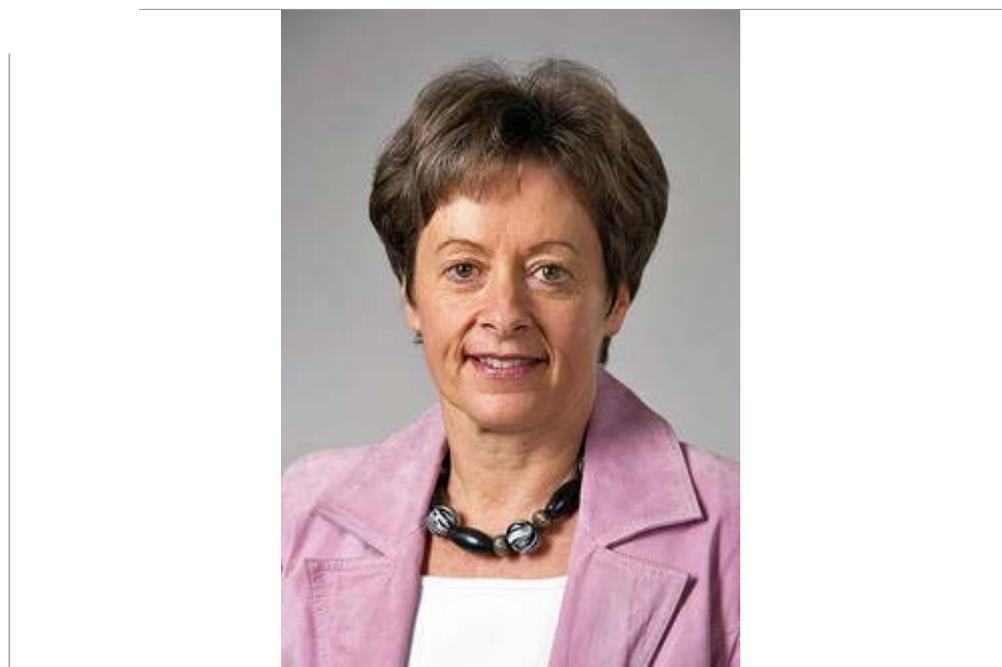


Die Welt liebt unseren Franken zu Tode

Wie lange kann sich Bern noch Nichtstun leisten?

Die Hiobsbotschaften für den Franken reissen nicht ab. Das Vertrauen in die Schweiz wird bedrohlich.

Von Claudia Gnehm, Ruedi Studer, Irène Harnischberg | Aktualisiert um 10:35 | 03.08.2011



1 / 8

Margret Kiener Nellen (SP): «Negativzins»

«Der Bundesrat muss endlich handeln und dem Parlament in der Herbstsession Vorschläge machen. Ich fordere Negativzinsen auf Geld, das neu aus dem Ausland zufließt. Das wirkt rasch, wie in den 1970er-Jahren. Zudem verlange ich eine feste Wechselkurspolitik gegenüber dem Euro, wie das Dänemark mit Erfolg praktiziert. Jetzt geht es um die Sicherung Tausender Arbeitsplätze in der Schweiz.» (Keystone)

» **Weitere Diashows zum Thema**

Aktuell: SNB greift ein

» **Genug vom starken Franken** Nationalbank wirft die Geldmaschine an!



Der Euro sauste gestern weiter in die Tiefe. Gestern am späten Abend war der Euro noch 1.08 Franken wert – so wenig wie noch nie. Seit Anfang Jahr erstarkte der Franken um über 18 Prozent. Das neue Rettungspaket für Griechenland stützte den Euro nur einige Stunden. Weiter unter Druck geriet der Euro auch wegen der Schuldenländer Italien und Spanien, die immer höhere Zinsen für ihre Staatsanleihen bieten müssen. So erreichten die Renditen für italienische Papiere den höchsten Wert seit Einführung des Euro vor elf Jahren.

Auf Crash-Kurs befindet sich auch der Dollar. Zeitgleich mit dem Euro sackte er ebenfalls auf einen neuen Tiefststand: 0.76 Franken – minus 24 Prozent seit Anfang Jahr. Die vorläufige Lösung im US-Schuldenstreit brachte überhaupt keine Verschnaufpause an der Devisenfront. Im Gegenteil: Die Einigung ändert nichts an der Verschuldungssituation der USA. Vielmehr werden die geplanten Sparpläne das

Blick

Artikel aus

» **BLICK** abonnieren

» **Bequem zum e-Blick**

Lesen Sie auch

» **Pensionskassen-Chef im Interview**
Starker Franken gefährdet Renten

» **Franken-Alarm**
Crash bei Euro, Dollar – und an der Schweizer Börse!

Umfrage

Wachstum weiter abwürgen. Eine Kürzung des Budgetdefizits um ein Prozent drücke das Wachstum um rund ein halbes Prozent binnen zweier Jahre, berechneten Experten.

Auch die von den Finanzmärkten gefürchtete Abwertung der USA durch die Rating-Agenturen ist nicht vom Tisch. Hinzu kamen gestern neue miserable Konjunkturdaten, die von einer grossen Verunsicherung bei den US-Bürgern zeugen. Das ist Gift für das Vertrauen in die Leitwährung und fördert den Run in den Franken.

Drastisch verlief auch der Exodus aus den Aktien. Die Sorge vor einem Abflauen der US-Wirtschaft dämpfe die Risikofreude der Anleger und bremsen deren Kauflaune. Die Schweizer Börse holte gestern zudem nach dem Feiertag vom Montag die Vortagesverluste anderer Märkte nach. Der Swiss Market Index (SMI) brach um 4,09 Prozent auf 5546,94 Punkte ein. Am stärksten unter die Räder kamen die Finanzwerte (siehe Tabelle).

Der Fluchthafen Franken und das Vertrauen in die Bonität der Schweiz wird immer mehr zum Fluch. Die Zuneigung der verunsicherten Anleger droht die Schweizer Wirtschaft zu ersticken. Es fragt sich, wie weit der Franken noch steigen muss, um die Regierung wachzurütteln. Beobachten und Tee trinken ist auch für immer weniger Politiker eine Option (siehe Umfrage).

Haben Sie Angst um Ihren Job wegen dem starken Franken?

- Ja, diese Krise wird uns auch treffen.
- Nein, die Schweizer Wirtschaft steckt das weg.
- Ich frage mich nur: Was macht eigentlich der Bundesrat?

Anzeige



Hausratversicherung

Hausrat zum Neuwert versichern und schnelle 24h Notfallhilfe!

[Jetzt Offerte rechnen](#)



1 Jahr gratis

Kleines Missgeschick, grosse Folgen. Die AXA sichert Sie optimal ab.

[Jetzt profitieren »](#)

Kommentar schreiben

Bitte melden Sie sich an, um Ihren Kommentar abzugeben

Einloggen für Blick.ch-User

Username

Passwort

[Passwort vergessen?](#)

[Registrieren](#)

Einloggen mit Facebook

Wenn Sie ein Konto bei Facebook haben, können Sie sich damit anmelden



Das sagen Blick.ch-Leser

GAUTSCHI GREGOR, 7000 - 09:53 | 03.08.2011

Antworten

» Die Wirtschaft / Währungen müssen in Zukunft unantastbar sein!! Diese Märkte müssen frei sein! Und das mitwirken von den Nationalbanken müsste verboten sein, nach meinem Ermessen dürften die gar nicht so mächtig sein! Die können ja Geld drucken wie sie gerade wollen. Grüsse aus Chur Gregor

JOHANN DEUTER, HONGKONG - 09:16 | 03.08.2011

Antworten

» ich bin mir nicht ganz sicher auf was die Verfasser hinaus wollen. Was bitteschön könnte denn die Regierung tun? Wir haben eine starke, sichere Währung... aber unsere Volkswirtschaft ist global gesehen viel zu klein und hat